

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Udith erwartete die Zurückkunft Wildtöters auf der Plattform mit steigender Ungebuld, bis er endlich das Kastell erreichte. Hift und Hetty lagen beide in tiefem Schlaf auf dem Bette, das gewöhnlich die Töchter des Hauses einnahmen, und der Delaware hatte sich auf dem Boden des anstoßenden Gemaches hingestreckt, seine Büchse neben ihm, und einen Teppich über sich gebreitet, schon träumend von den Begebnissen der letzten paar Tage.

Sobald das Mädchen des Kanoes ansichtig wurde, trat sie herzu und half ihm eifertig das Kanoë anbinden. Dann sprach sie mit auffallend ernster und feierlicher Stimme:

„Und jetzt, Wildtöter, seht Ihr, habe ich die Lampe angezündet und sie in die Kajüte der Arche gestellt. Das geschieht bei uns nur bei großen Veranlassungen, und ich betrachte diese Nacht als die wichtigste meines Lebens. Wollt Ihr mir folgen und sehen, was ich Euch zu zeigen — hören, was ich Euch zu sagen habe?“

Der Jäger war etwas überrascht; aber er machte keine Einwendungen, und bald befanden sich beide auf der Fähre, in dem Gemache, wo das Licht brannte. Hier standen zwei Stühle neben dem Schranke und auf einem dritten die Lampe, und in der Nähe ein Tisch, um die verschiedenen Artikel aufzunehmen, so wie sie zum Vorschein kämen. Diese Anordnung hatte ihren Grund in der fieberhaften Ungebuld des Mädchens, die keine Verzögerung ertragen mochte. Selbst alle Schlösser waren weggenommen, und es blieb nur noch übrig, den schweren Deckel aufzuheben, und die Schätze des langverborgenen Hortes zu heben.

„Ich sehe zum Theil, was dies alles bedeutet,“ bemerkte Wildtöter. „Aber warum ist Hetty nicht anwesend? Nachdem Thomas Gutter tot ist, ist sie Miteigentümerin dieser Merkwür-